

»Mein Buch«

DIE BISHERIGEN BEITRÄGE UND REZENSENTEN

SOZIALwirtschaft

Zeitschrift für Führungskräfte in sozialen Unternehmen

Hans Flierl:

Freie und öffentliche Wohlfahrtspflege
Vorgestellt von Martin Beck
SOZIALwirtschaft 1/2010, Seite 39

Ulli Arnold, Bernd Maelicke (Hg.):

Lehrbuch der Sozialwirtschaft
Vorgestellt von Gabriele Moos
SOZIALwirtschaft 2/2010, Seite 39

Johannes Münder, Thomas Meysen,

Thomas Trenczek (Hg.): Frankfurter
Kommentar SGB VIII. Kinder- und Jugendhilfe./
Sozialgesetzbuch XII. Sozialhilfe.
Lehr- und Praxiskommentar
Vorgestellt von Achim Meyer auf der Heyde
SOZIALwirtschaft 3/2010, Seite 41

Hubert Bienek, Jürg Schneider, Gregor

Oliver Thaler, Ruth Voggensperger (Hg.):
Gutes besser tun. Corporate Governance in
Nonprofit-Organisationen
Vorgestellt von Jochen Walter
SOZIALwirtschaft 4/2010, Seite 41

Heiner Geißler: Ou topos. Suche nach dem Ort,

den es geben müsste
Vorgestellt von Dorothee Hunfeld
SOZIALwirtschaft 5/2010, Seite 41

Jürgen Reyer:

Alte Eugenik und Wohlfahrtspflege
Vorgestellt von Rainer Knapp
SOZIALwirtschaft 6/2010, Seite 41

Hans Ulrich, Gilbert J. B. Probst: Anleitung

zum ganzheitlichen Denken und Handeln
Vorgestellt von Thilo Rentschler
SOZIALwirtschaft 1/2011, Seite 41

Fredmund Malik: Führen Leisten Leben

Vorgestellt von Stefan Ziegler
SOZIALwirtschaft 2/2011, Seite 38–39

Robert I. Sutton: Der Arschloch-Faktor

Vorgestellt von Sandra Loew
SOZIALwirtschaft 3/2011, Seite 41

Eva Renate Schmidt, Hans Georg Berg:

Beraten mit Kontakt
Vorgestellt von Gabriele Bartsch
SOZIALwirtschaft 4/2011, Seite 41

Wolfgang Faulbaum-Decke, Christian

Zechert (Hg.): Ambulant vor stationär
Vorgestellt von Stefan Meyer-Kaven
SOZIALwirtschaft 5/2011, Seite 41

Ernst Klee: »Euthanasie« im Dritten Reich

Vorgestellt von Wolfgang Werner
SOZIALwirtschaft 6/2011, Seite 41

Waltraud Anna Mitgutsch:

Ausgrenzung
Vorgestellt von Annemarie Strobl
SOZIALwirtschaft 1/2012, Seite 41

Hans Thiersch:

Lebensweltorientierte Soziale Arbeit
Vorgestellt von Wolfgang Trede
SOZIALwirtschaft 2/2012, Seite 41

Klaus Doppler, Christoph Lauterburg:

Change Management
Vorgestellt von Hans-Christoph Maurer
SOZIALwirtschaft 3/2012, Seite 41

Matthias zur Bonsen, Carole Maleh:

Appreciative Inquiry (AI): Der Weg zu
Spitzenleistungen. Eine Einführung für
Anwender, Entscheider und Berater
Vorgestellt von Silke Gaube
SOZIALwirtschaft 4/2012, Seite 41

Frederic Vester:

Die Kunst, vernetzt zu denken. Ideen und
Werkzeuge für einen neuen Umgang mit
Komplexität
Vorgestellt von Thiemo Fojkar
SOZIALwirtschaft 5/2012, Seite 41

Ulrich Siegrist, Martin Luitjens:

30 Minuten Resilienz
Vorgestellt von Andrea Stratmann
SOZIALwirtschaft 6/2012, Seite 41

Philip Kotler, Kevin Lane Keller, Friedhelm

Bliemel: Marketing-Management.
Strategien für wertschaffendes Handeln
Vorgestellt von Ingo Habenicht
SOZIALwirtschaft 1/2013, Seite 41

Leo Bormans (Hg.): Glück

Vorgestellt von André Peters
SOZIALwirtschaft 2/2013, Seite 41

Johannes Rüegg-Stürm:

Das neue St. Galler Management-Modell
Vorgestellt von Dierk Starnitzke
SOZIALwirtschaft 3/2013, Seite 41

Christa Maurer:

Mit Magellan und Captain Cook auf der Kom-
mandobrücke. Was moderne Führungskräfte
von erfolgreichen Kapitänen lernen können
Vorgestellt von Karlheinz Petersen
SOZIALwirtschaft 4/2013, Seite 41

Abtprimas Notker Wolf, Schwester Enrica

Rosana: Die Kunst, Menschen zu führen
Vorgestellt von Christian Reuter
SOZIALwirtschaft 6/2013, Seite 41

Joachim Reber:

Spiritualität in sozialen Unternehmen.
Mitarbeiterseelsorge – spirituelle Bildung –
spirituelle Unternehmenskultur
Vorgestellt von Hermann Schoenauer
SOZIALwirtschaft 1/2014, Seite 41

Die Benediktsregel

Vorgestellt von Sr. Ulrike Soegtrop
SOZIALwirtschaft 2/2014, Seite 41

Fredmund Malik: Führen Leisten Leben

Vorgestellt von Matthias Mitzscherlich
SOZIALwirtschaft 3/2014, Seite 41

Nina Apin: Das Ende der Ego-Gesellschaft

Vorgestellt von Georg Zinner
SOZIALwirtschaft 4/2014, Seite 41

Sonja Radatz: Das Ende allen

Projektmanagements
Vorgestellt von Fleur Lüthje
SOZIALwirtschaft 6/2014, Seite 41

www.sozialwirtschaft.nomos.de



VON VERA BIRTSCHE

Dr. Vera Birtsch war Leiterin des Amtes für Arbeit und Integration in der Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration der Freien und Hansestadt Hamburg. Seit 2012 ist sie freiberuflich als Mediatorin, Coach und Beraterin im norddeutschen Raum tätig. Sie ist Mitglied im Experten-Team des Deutschen Instituts für Sozialwirtschaft.

www.mediation-birtsch.de



Dagmar Kumbier und Friedemann Schulz von Thun (Hg.): »Spinn ich oder spinnen die?« Interkulturelle Kommunikation: Methoden, Modelle, Beispiele. 6. Auflage. Rowohlt Taschenbuch Verlag, Reinbek bei Hamburg 2013. 352 Seiten. 9,99 Euro. ISBN 978-3-499-62096-6.

Kompetenzgewinne fallen nicht vom Himmel

SOZIALwirtschaft fragt regelmäßig Experten der Branche, welches Buch sie in ihrer Arbeit am meisten beeinflusst hat. In dieser Ausgabe geht es darum, wie multikulturelle Teams jenseits verklärter Anschauungen produktiv zusammenarbeiten können.

Die Bedeutung der alltäglichen Kommunikation für eine gute Zusammenarbeit haben Führungskräfte auch in der Sozialwirtschaft seit längerem erkannt. Ziele und Regeln im Team zu entwickeln, eine gemeinsame Perspektive auf Aufgaben und Notwendigkeiten der Veränderung zu erarbeiten, ist gerade im Sozialsektor besonders wichtig.

Ich selbst habe in meinem Berufsleben immer wieder festgestellt, wie ergiebig es ist, beispielsweise bei Konzeptberatungen oder auch in Krisensitzungen unterschiedliche Perspektiven anzuhören. Häufig war es erst dann möglich, den Erfahrungsaustausch in Arbeitsgruppen und Abteilungen fruchtbar anzugehen und zu gestalten. Schwierige Situationen konnten entschärft, Konflikte in den Teams rechtzeitig aufgelöst werden.

Was aber ist zu tun, wenn junge Kräfte mit Zuwanderungsgeschichte in ein Team aufgenommen werden? Sie sind willkommen und können die Kompetenzen der Kolleginnen und Kollegen an wesentlichen Stellen ergänzen. Und doch ergeben sich immer wieder Situationen, in denen man sich wechselseitig schwer versteht, und plötzlich sehen wir Integrationsprobleme, die wir nicht vermutet hätten. Diese Situationen erfordern eine besondere Aufmerksamkeit von Teamleitungen und weiteren Vorgesetzten, da sich interkulturelle Kompetenz selten von allein einstellt. In der Regel sind gesonderte Prozesse zur Teamentwicklung erforderlich.

Die Kommunikationsexperten Dagmar Kumbier und Friedemann Schulz von Thun haben vor zehn Jahren ein Praxisbuch vorgelegt, das ich selbst oft zur Hand genommen habe, um in diesen Fragen Rat zu suchen: »Interkulturelle Kommunikation: Methoden, Modelle, Beispiele«. Kürzlich wurde es bereits zum sechsten Mal aufgelegt. Das Taschenbuch passt mit seinen 351 Seiten wunderbar in jede Handtasche.

Die ersten drei Beiträge von Rez u. a., Kollermann und Porschke stellen den

Umgang mit den Missverständnissen, Fremdheitsgefühlen und Irritationen in den Mittelpunkt, die in der Interkulturellen Kommunikation unausweichlich sind. Zum regelrechten Zusammenprall (»clash«) zweier Kulturen kommt es in interkulturellen Teams anders als beispielsweise bei Auslandsaufenthalten zwar selten und trotzdem muss die interkulturelle Verständigung wiederholt »geübt« werden.

Wie sich interkulturelle Unterschiede in Familien auswirken können, zeigen Kumbier und Oske in einer Fallstudie, und Martinez Hernandez thematisiert Chancen und Voraussetzungen einer interkulturellen Paarberatung. Stierlin Doctor, Hoppe und Wang schließlich schreiben über die Auswirkungen multikultureller Einflüsse auf das Selbstkonzept und die Identität der Beteiligten.

In weiteren Beiträgen wird in Praxisfelder eingeführt, in denen es zur Konfrontation mit Gewalt kommt: die Arbeit mit gewalttätigen Jugendlichen unterschiedlicher kultureller Herkunft (Kaeding und Süren), rettungsdienstliche Notfallsituationen (Hannig), Konfliktmediation (Barrios), Coaching mit binationalen Paaren (Keding). Den Abschluss bilden zwei Beiträge von Wiechelmann und Keding, die sich mit den Gefahren beschäftigen, die drohen, wenn die interkulturelle Perspektive verabsolutiert und falsch verstanden wird.

Die Beiträge sind mit Praxisbeispielen und erläuternden Skizzen erfrischend lebensecht und leicht verständlich geschrieben. Was manchem Leser vielleicht zu psychologisch vorkommt, werden andere zu schätzen wissen, weil sie bei sich und ihren Kooperationspartnern plötzlich Sinn in bisher unverständlichen Abläufen erkennen können.

Wie so oft im Berufsleben, beginnt auch die interkulturelle Arbeit mit einem Perspektivwechsel. Kulturell bedingte Unterschiede in Arbeitsgruppen müssen deshalb mit Sorgfalt analysiert und mit längerem Atem begleitet werden, damit sich die darin liegenden Chancen in Kompetenzgewinne verwandeln können. Das Buch von Kumbier und Schulz von Thun hilft Führungskräften, diesen Aspekt in der täglichen Arbeit im Auge zu behalten. ■